

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Aufenthalt an der Università degli Studi di Padova in Padua, Italien

im WS 2020 + SS 2021

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Planung und Organisation des Auslandsaufenthaltes lief kompliziert ab, da pandemiebedingt lange Zeit unklar war, ob und wie mein kommendes Jahr aussehen wird. Angefangen mit der Kündigung des WG-Zimmers in Münster, über die Wohnungssuche per FB und ESN, bis hin zu Absprachen mit den Verantwortlichen beider Universitäten. Als ich dann für mich eine Entscheidung getroffen hatte (solange der Aufenthalt von offizieller Seite nicht abgesagt wird, werde ich nach Italien gehen), begann die Wohnungssuche. Die Bewerbung an der Gasthochschule lief parallel, mit dem Hintergedanken „Absagen kann man immer noch“. Tatsächlich hat es mich einige Zeit gekostet mich in dem Papierchaos von Anträgen, Formularen und Informationsblättern zurecht zu finden; dafür sollte man sich definitiv rechtzeitig Zeit nehmen. Pascal Rickert stand ebenfalls mit einer hervorragenden Hilfsveranstaltung zur Verfügung, in der auch angeregt wurde eine Art Checkliste zu erstellen, welche Deadlines wann wo anstehen und welche Dokumente wo einzureichen sind. Die italienische Uni ist sehr groß und die Mühlen mahlen in Italien generell sehr langsam, also lieber ein bisschen Puffer einbauen, wenn man eine Bestätigung von dieser Seite braucht. Andersherum sind sie sehr kulant.

Unterkunft (Suche, Kosten, Tipps und Tricks)

Mein WG-Zimmer habe ich durch Zufall ergattert. Ich kann empfehlen, keine Kaution zu zahlen ohne nicht sicher zu sein, dass es sich wirklich um eine echte und zu mietende Wohnung handelt. Entweder sollte man sichergehen, dass diese Kontaktperson vertrauenswürdig ist (Videocall und Wohnung, sowie Personalausweis zeigen lassen oder Ähnliches), oder alternativ kann man auch erstmal im Hostel unterkommen und vor Ort auf Suche gehen, dann jedoch mit dem Risiko, nicht mehr eine besonders gute Auswahl zu haben. Aufgepasst bei den Zimmerbeschreibungen: in Italien ist es normal, sich ein WG-Zimmer zu zweit zu teilen. Das sollte man sich sehr gut überlegen, da man in Italien normalerweise seine MitbewohnerInnen nicht vor Einzug kennenlernt. Die InhaberInnen vermieten die Zimmer selbst oder über MaklerInnen. Die Wohnheime der Unis waren in dem Jahr immer mal wieder Coronaherde, daher war ich froh meine WG zu haben. Tatsächlich wurde sich dort mit bis zu 60 Leuten die Küche geteilt. Man musste sich auch mit Kochgeschirr eindecken, weil keine gemeinsamen Utensilien zur Verfügung standen. Die italienischen Wohnstandards entsprechen nicht unbedingt den deutschen, man muss also einige Abstriche machen. Beispielsweise sind die meisten Betten schmal. Oft zahlt man den Preis für „2“, wenn man ein Bett mit 1,40 m Breite haben möchte. Von Mai bis September ist eine Klimaanlage dringend empfohlen. Preislich ist in Padua für jeden etwas zu finden. Innerhalb des Flusses, also zentral, habe ich mich auch nachts zu Fuß allein sehr sicher gefühlt. Als Frau würde ich das Viertel um den Bahnhof eher meiden, wenn man sich durch Kaufangebote für jegliche Drogen verunsichern lässt. Die meisten

Universitätsinstitute sind im Viertel Portello. Dort ist tatsächlich auch eine entspannte Barkultur und nettes Beisammensitzen am Fluss geht auch den ganzen Sommer über.

Studium an der Gasthochschule (Kurse, Unterschiede in der Lehre, Anrechnung)

Das Studium läuft ein bisschen anders ab. Die Beziehung der studierenden zu den Dozierenden ist eine andere und die Zeiten und Räume für Vorlesungen/ Seminare und Prüfungen sind nicht unbedingt so festgelegt wie in Deutschland. Die semesterbegleitende Mitarbeit ermöglicht häufig, die schriftliche Prüfungsnote zu verbessern. Durch Anwesenheit wird außerdem die Klausur kürzer bzw. weniger Kursinhalte werden abgefragt. Es gibt verschiedene Prüfungstermine und meiner Erfahrung nach war es sehr beliebt, besonders im SoSe, die „Vor-Prüfungstermine wahrzunehmen. Mein Gefühl war, dass die Dozierenden einen langen, unifreien Sommer haben wollten. Die hybride Lehre hat deutlich besser funktioniert als in Deutschland. Pünktlichkeit aber ist generell bei in Italien nicht zu erwarten. Die meisten Masterangebote haben mindestens ein Kursangebot in englischer Sprache. Ob diese Kurse stattfinden, wird aber erst meist kurzfristig entschieden, weshalb man seine Kurswahl ziemlich sicher kurzfristig nochmal ändern muss. Ich kann auch empfehlen, sich in der ersten Woche in möglichst viele Kurse zu setzen und die Prüfungsmodalitäten anzuhören. So kann man häufig den Arbeitsaufwand (trotz gleicher Anzahl an CP) besser abschätzen.

Alltag und Freizeit

Trotz Corona konnte in meinem ersten Semester vor Ort eine Welcome Week stattfinden. Die Leber leidet, aber man lernt innerhalb kürzester Zeit zwangsläufig so viele neue Menschen kennen und hat einfach eine total engagierte Truppe vom ESN, die bei jeglichen Fragen, Sorgen etc. zur Verfügung stehen. Auch kann ich eine Teilnahme am Buddy-System empfehlen, um nochmal aus einer anderen Bubble Menschen kennenzulernen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Buddies bezahlt werden, eine echte Freundschaft muss da also nicht zwangsläufig entstehen. Es gibt auch ein Sprachbuddy-System, was ebenfalls empfehlenswert ist, wenn man sowas mag. Trotz Corona hatten die Cafés und Bars, sowie Restaurants, Museen, Schwimmbäder die meisten Zeit geöffnet. Ein Rad ist nützlich, die Busse und Straßenbahn sind aber auch okay. Wenn man sowieso in der Innenstadt wohnt, kann man auch alles Wichtige zu Fuß erreichen. Der Wochenmarkt ist wunderschön zu jeder Zeit im Jahr. Auch der Trödelmarkt auf dem Prato ist einen Sonntagsspaziergang wert. Ich hoffe, ihr kommt nie in die Situation, aber für den Fall, dass ihr mit der Polizei kommunizieren müsst, nehmt euch eine Person mit, die Italienisch als Muttersprache spricht. Ansonsten kommt ihr nicht weit. Generell ist man mit italienisch besser aufgestellt als mit englisch, die hilfsbereite Art der italienischen Menschen hilft aber auch mit Händen und Füßen zu kommunizieren. Für vegetarische Ernährung muss man ein bisschen aufpassen: für manche ItalienerInnen ist Schinken und Thunfisch kein Fleisch. Wer deutsche Drogeriemärkte vermisst, dem kann ich eine kurze Zugfahrt nach Venedig empfehlen. Dort findet man direkt am Bahnhof ein dm. Tigota ist das italienische Äquivalent. Ansonsten sind in Padua italienische und sogar ein paar deutsche Supermärkte zu finden, in denen man alles wichtige bekommt. Das tolle ist, dass die meisten Läden auch sonntags geöffnet haben.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Beste: das Zitroneneis von Portogallo

Schlechteste: Einbruch und Diebstahl in der WG im 5. Stock in der Innenstadt

Datum: 12.12.2021